



Foto: Simone Pflieger

Kaum ein Themenbereich lässt sich im Rahmen der Deutschdidaktik so vielschichtig beleuchten wie Aspekte rund um das Thema Lesen. Die Auseinandersetzung mit dieser Vielschichtigkeit im Lese- und Literaturunterricht steht im Interesse dieser Tagung. Im Rahmen von theoretisch und praktisch ausgerichteten Vorträgen und Workshopangeboten wird ein breites Spektrum an Herangehensweisen rund um den Lese- und Literaturunterricht in der Primarstufe und Sekundarstufe I thematisiert und diskutiert.

Tagungsort:

PH Vorarlberg, Feldkirch, Liechtensteinerstraße 33-37

Zielgruppe:

Lehrpersonen aus dem Primar- und Sekundarbereich mit Fokus auf den Lese- und Literaturunterricht sowie Lehrende von Hochschulen, die im Fachbereich Deutsch in der Primar- und/oder Sekundarstufe tätig sind.

Anmeldung:

Für Lehrpersonen oder PH-Lehrende, die in Österreich tätig sind, ist eine Anmeldung über das Fortbildungsprogramm der PH Vorarlberg über folgenden Link möglich: [Lehrveranstaltungen / Tagung: Literatur Lesen Innovation - PH-Online - Pädagogische Hochschule Vorarlberg](#). Die Anmeldefrist endet am 19.09.2024.

Bitte geben Sie über https://docs.google.com/forms/d/1gdKS7qDPcG9pUmTS_UlaiS3urQpA-FLabHxaFz21wmo/edit allfällige Wünsche für die Mittagspause bekannt, wenn Sie die Mensa der PH Vorarlberg besuchen möchten.

Interessierte Personen, die nicht über einen Fortbildungsaccount der PH Vorarlberg verfügen, können sich über folgenden Link https://docs.google.com/forms/d/1gdKS7qDPcG9pUmTS_UlaiS3urQpA-FLabHxaFz21wmo/edit anmelden.

Auf Ihre Teilnahme freut sich das Tagungsteam

Simone Naphegyi
PH Vorarlberg

Annemarie Niklas
Universität Augsburg

Barbara Häckl
Universität Augsburg

Elke Kikelj-Schwald
PH Vorarlberg

Bei Fragen können Sie sich gerne an simone.naphegyi@ph-vorarlberg.ac.at wenden.

Tagungsprogramm

Freitag, 11. Oktober 2024

9:30 bis 9:50 Uhr	Gemeinsames Ankommen bei Kaffee und Kuchen ☕
9:50 bis 10:00 Uhr	Einleitende Worte zur Begrüßung
10:00 bis 11:00 Uhr	Vortrag von Prof. Dr. Daniel Scherf <i>Literarisches Lernen unter widrigen Bedingungen: unterrichtliche Praxis, didaktische Ideen</i>
11:00 bis 12:00 Uhr	Vortrag von Dr. Annemarie Niklas <i>Brandneue Kinderlyrik im kompetenzorientierten Grundschulunterricht</i>
12:00 bis 13:00 Uhr	Vortrag von Dr. Barbara Häckl <i>Der Hund als Leseanimateur. Ergebnisse einer Studie zu den positiven Effekten eines im Klassenverbund eingesetzten Lesehundes für die Verbesserung von Aspekten der Lesekompetenz bei den Schüler:innen</i>
13:00 bis 14:00 Uhr	Mittagspause - Möglichkeit zur gemeinsamen Mahlzeit in der Mensa der PH Vorarlberg 🍴
14:00 bis 15:00 Uhr	Vortrag von HS-Prof. Dr. Simone Naphegyi <i>Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung von „Lesenden Schulen“ Wirksame Leseförderung in der Schul- und Unterrichtsentwicklung</i>
15:30 bis 17:00 Uhr	Workshoprunde mit Wahlangeboten: Workshop 1: Dipl.-Päd. Markus Schneider <i>Modell Schendlingen. Praxisbeispiel zur Sprachförderung in der Sekundarstufe 1</i> Workshop 2: Gabriele Steinmair MA, Mag. Dr. Martin Schöfl, Dr. Sabine Zepnik <i>Satz- und Textlesen</i> Workshop 3: MMag. Simone Pflieger BEd, Dipl.-Päd. Manuela Seifert <i>Geeignete Texte für die Leseförderung – Grundwissen Passung</i>

Kurzbeschreibungen zu den Plenarvorträgen

Prof. Dr. Daniel Scherf (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Literarisches Lernen unter widrigen Bedingungen: unterrichtliche Praxis, didaktische Ideen

Die Ansprüche, die in der Disziplin Literaturdidaktik an literarisches Lernen formuliert werden, gelten für alle Schularten. Sie scheinen allerdings am ehesten für das sog. ‚gymnasiale Klientel‘ erreichbar. Die Ausbildung einer ‚literarisch-ästhetische[n] Handlungsfähigkeit‘ (Bredel & Pieper, 2021, S. 286) gelingt – von Anfang an – schließlich am ehesten bei Schüler:innen, die bereits vor dem Eintritt in den Literaturunterricht oder neben diesem einen Zugang zu und einen sinnstiftenden Umgang mit Literatur erworben haben. In etlichen Lerngruppen in den Primarstufen und in Sekundarstufenschulen jenseits des Gymnasiums kollidieren diese Ansprüche hingegen mit einer Unterrichtsrealität, in der viele der Schüler:innen kaum literarische Erfahrungen (Rank & Bräuer, 2008) aufweisen und solche auch für wenig relevant halten. In diesen Lerngruppen geht es dann häufig darum, mühsam den Inhalt literarischer Texte zu erschließen (Magirius, 2023), um mit diesem mangelndes sprachliches oder Weltwissen zu kompensieren (Gölitzer, 2008). Einem literarischen Text subjektiv Bedeutsamkeit beizumessen, ist den Schüler:innen unter diesen Bedingungen schwerlich möglich; darüber hinaus spielt die Literarizität eines Textes bei solchem Vorgehen gemeinhin keine Rolle (Pieper, 2023).

Welche Lösungen hat die Literaturdidaktik für dieses Problem anzubieten, inwiefern scheint das Problem noch ungelöst und ihm müsste durch literaturdidaktische Forschungs- und Konstruktionsvorhaben erst noch begegnet werden?

Im Vortrag wird zunächst die hier erwähnte Befundlage durch Erkenntnisse aus Beobachtungsstudien mit quantifizierendem Interesse erweitert. Diese lassen vermuten, dass die Literaturdidaktik des Öfteren ‚an der Wirklichkeit vorbei‘ konstruierte und insofern einiges zu tun ist (Magirius, 2023). Folgend werden dann zwei sehr unterschiedliche vorliegende Problemlösungsvorschläge knapp skizziert: die Ausrichtung von Literaturunterricht an der intensiven primären Begegnung mit dem literarischen Text (Rank i. Dr.) und das Einüben literarischer Lesestrategien (z. B. Bay et al. i. Dr.).

Literatur:

Bay, W., Holder, F. & Maier, M. (im Dr.). Dezentler Support für eigenständiges Lesen. Empirische Überprüfung eines Passepartout-Aufgabensets für erzählende Literatur. In M. O. Carl, T. Schulze & M. Jörgens (Hrsg.), *Literarische Texte lesen – Texte literarisch lesen. Festschrift für Cornelia Rosebrock* (S. 311–334).

Bredel, U. & Pieper, I. (2021). *Integrative Deutschdidaktik*. (2., aktualisierte Aufl.). utb.

Gölitzer, S. (2008). *Wozu Literatur lesen? Der Beitrag des Literaturunterrichts zur literarischen Sozialisation von Hauptschülerinnen und Hauptschülern*. https://opus.ph-heidelberg.de/frontdoor/deliver/index/docId/24/file/Goelitzer_Habil_2008.pdf.

Magirius, M. (2023). Zur Heterogenität von Lerngruppen und konstruktiver Fachdidaktik – Oder: Konstruieren wir an der Wirklichkeit vorbei? In M. von Heynitz & M. Steinmetz (Hrsg.), *Die Konstruktion stärken. Ein Handlungsfeld der Deutschdidaktik neu betrachtet* (S. 165–171). Peter Lang.

Pieper, I. (2023). ‚Die Perspektive der Geschichte, da müssten wir noch ’n Wort drüber verlieren‘: Zur Fachlichkeit des Literaturunterrichts. *Didaktik Deutsch* (28)54, 3–16. <https://doi.org/10.21248/dideu.664>

Rank, B. (im Druck). Texte literarisch lesen: Entwicklungen im Spannungsfeld zwischen Lesekompetenz und literarischer Erfahrung. In M. O. Carl, T. Schulze & M. Jörgens (Hrsg.), *Literarische Texte lesen – Texte literarisch lesen. Festschrift für Cornelia Rosebrock* (S. 257–280).

Rank, B., Bräuer, C. (2008). Literarische Bildung durch literarische Erfahrung. In G. Härle & B. Rank (Hrsg.), *„Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht* (S.63–87). Schneider Hohengehren.

Dr. Annemarie Niklas (Universität Augsburg)

Brandneue Kinderlyrik im kompetenzorientierten Grundschulunterricht

Ja, es gibt sie: Aktuelle Gedichte für Kinder werden auch nach Guggenmos und Krüss in unserer heutigen, medienorientierten Gesellschaft noch verfasst.

Neben spannenden Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt gibt es eine rührige Szene im Internet, wo engagierte junge Autor:innen neue Kindergedichte veröffentlichen – ein literarisches Feld, das im Grundschulunterricht kaum beachtet wird, wiewohl es doch vielfältige Möglichkeiten im Bereich des Lese- und Literaturunterrichts bietet, Kinder gezielt zu fördern.

Wenn man kompetenzorientiert arbeiten möchte, kommt man jedoch fast nicht umhin, Lyrik in den Dienst von Kompetenzen zu stellen, die fachbereichsintegrativ oder fachintegrativ gedacht sind, wobei man diese aber breit aufstellen kann, von der Zuhörkompetenz über die Schreibkompetenz und Medienkompetenz bis hin zu einer Werturteilskompetenz, u. v. m.

Der Vortrag bietet diesen Zugang an: Entlang der Genres der Kinderlyrik werden Neuerscheinungen vorgestellt, passende kompetenzorientierte Arbeitsfelder aufgezeigt und konkrete Unterrichtsideen skizziert. Beginnend bei dem Kernanliegen, der Förderung der Lesekompetenz, über weitere – nicht nur deutschdidaktische – Kompetenzen, bis hin zu einer „Frederick-Kompetenz“ (Slepcevic-Zach & Tafner, 2012, S. 39), in der es im Sinn literarischen Lernens ganz altmodisch um „Selbsterkenntnis und eine poetische Erfahrung“ (ebd.) geht, sollen Wege aufgezeigt werden, Kinder gezielt in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Literatur:

Slepcevic-Zach, P. & Tafner, G. (2012). Input – Output – Outcome: Alle reden von Kompetenzorientierung, aber meinen alle dasselbe? In M. Paechter, M. Stock, S. Schmörlzer-Eibinger, P. Slepcevic-Zach & W. Weirer (Hrsg.), *Handbuch kompetenzorientierter Unterricht* (S. 27–4). Beltz.

Dr. Barbara Häckl (Universität Augsburg)

Der Hund als Leseanimateur. Ergebnisse einer Studie zu den positiven Effekten eines im Klassenverbund eingesetzten Lesehundes für die Verbesserung von Aspekten der Lesekompetenz bei den Schüler:innen

Teil der tiergestützten Pädagogik ist der Einsatz eines Schulhundes. Ein anwesender Hund hat generell positive Wirkungen auf den Menschen wie eine Senkung der Herzfrequenz sowie Angst- und Stressreduktion. Beim Einsatz von Schulhunden wurden des Weiteren Auswirkungen auf den Selbstwert sowie die Emotionsregulation von Schülerinnen und Schülern festgestellt (Triebenbacher, 2000).

Der Einsatz eines Lesehundes soll über diese grundsätzlich für das Klassen- und Lernklima förderlichen Aspekte hinaus positive Effekte auf die Entwicklung der Lesekompetenz, vor allem die Lesemotivation, haben. In der vorgestellten Studie wird gezeigt, wie ein Lesehund im Klassenverbund einer vierten Jahrgangsstufe eingesetzt werden kann, und welche Ergebnisse sich über eine mehrwöchige Leseförderung unter Einbezug des Lesehundes zeigen. Im Rahmen der Studie, die im Schuljahr 2022/23 an acht Augsburger Grundschulklassen durchgeführt wurde, lasen die Kinder über sieben bis acht Wochen hinweg täglich Sachtexte über Themen, die sich auf den Hund beziehen, und erprobten ihre dabei gewonnenen Erkenntnisse mit dem Lesehund. Der anwesende Hund, ein sowohl von Mädchen als auch Jungen als ‚spannend‘ wahrgenommenes Tier, dient der Konkretion der von Kindern häufig als abstrakt empfundenen und damit eher ablehnend konnotierten Sachtexte.

Hypothesen der Studie waren folgende: Die Schüler:innen erkennen durch die Anwendung der Texte auf den konkreten Umgang mit dem Hund die Sinnhaftigkeit des Lesens und zeigen damit positiv korrelierte Modifikationen auf der Subjektebene (vgl. Rosebrock & Nix, 2008). Durch den Wunsch, mehr über den Hund zu erfahren, steigt der Wunsch, mehr zu lesen. Das Viellesen führt nun dazu, dass sich auch die Prozessebene (vgl. ebd.) verändert, da die Kinder durch die Anwendung von Lesestrategien erfahren, dass sie die Texte verstehen. So entstehen positive Kreisläufe, die sich letztlich auf das gesamte Lesekönnen auswirken. Die zu Beginn und am Ende der Studie durchgeführten Tests und Selbsteinschätzungsbögen zeigen eine deutliche Verbesserung der Leseleistung sowie der Lesemotivation der Kinder. Die Bemerkungen der Kinder im Rahmen der Selbsteinschätzung verdeutlichen die Bedeutung des Hundes in diesem Zusammenhang.

Literatur:

- Beetz, A. & Heyer, M. (2014). *Leseförderung mit Hund. Grundlagen und Praxis*. Reinhardt.
- Bertschi-Kaufmann, A. & Graber, A. (2016). *Lesekompetenz - Leseleistung - Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien*. Klett.
- Rosebrock, C. & Nix, D. (2008). *Grundlagen der Lesedidaktik und der schulischen Leseförderung*. Schneider Hohengehren.
- Triebenbacher, S. L. (2000). The companion animal within the family system: The manner in which animals enhance life within the home. In A. Fine (Hrsg.), *Handbook on animal assisted therapy* (pp. 357-374). Academic Press.



HS-Prof. Dr. Simone Naphegyi (Pädagogische Hochschule Vorarlberg)

Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung von „Lesenden Schulen“

Wirksame Leseförderung in der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Projekt „Lesende Schule. Gütesiegel für Sprachliche Bildung und Lesekompetenz“ ist ein Projekt der Bildungsdirektion für Vorarlberg. Im Rahmen dieses Projekts sind Schulstandorte in Vorarlberg eingeladen, sich für einen Zertifizierungsprozess zu bewerben.

Im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts werden durch ein Forschungsteam der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg jeweils zu zwei Zeitpunkten im Schuljahr quantitative Daten zur basalen Lesekompetenz von Lernenden der 2. bis zur 8. Schulstufe erhoben. Im Schuljahren 2022/23 und 2023/24 nahmen insgesamt 103 Klassen aus dem Primar- und Sekundarbereich I an der Erhebung teil. Nähere Informationen zum Forschungsdesign finden sich auf der Homepage des Forschungsprojekts <https://www.wissenschaftlichebegleitunglesendeschulen.com>.

Durch die Rückmeldung der Daten auf Schulebene an die Schulleitungen und der Daten auf Klassenebene an die jeweiligen Lehrpersonen soll ermöglicht werden, dass die Schulleitungen und Lehrpersonen die Daten ihres Schulstandortes mit den Mittelwerten, errechnet aus den gesamten zur Verfügung stehenden Daten, in Abgleich bringen. Dies soll zur Einschätzung des Leistungsniveaus der Schüler:innen im Bereich der basalen Lesefertigkeit am Schulstandort beitragen, zumal Pissarek und Pronold-Günthner (2020, S. 119) konstatieren, dass in einer Reihe von Untersuchungen gezeigt werden konnte, dass es Lehrpersonen schwerfällt, das absolute Leistungsniveau einer Klasse korrekt einzuordnen.

Ebenso werden durch die Rückmeldung der Daten individuelle Entwicklungsverläufe zur basalen Lesekompetenz nachgezeichnet (Naphegyi & Pflieger, 2023).

Die im Rahmen einer qualitativen Erhebung gewonnenen Interviewdaten werden mit den quantitativen Daten abgeglichen, um daraus mögliche Zusammenhänge für starke Leistungszuwächse aber auch Leistungsrückgänge zu identifizieren. Dieser Abgleich der quantitativen mit den qualitativen Daten trägt dazu bei, gelingende schulische Leseförderkonzepte zu identifizieren, die im Rahmen des Vortrags vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

- Naphegyi, S. & Pflieger, S. (2023). *Lesende Schule Vorarlberg. Gütesiegel für Sprachliche Bildung und Lesekompetenz. Berichtlegung für die Projektpartner.* <https://www.wissenschaftlichebegleitunglesendeschulen.com/forschungsergebnisse>
- Pissarek, M. & Pronold-Günthner, F. (2020). Lernvoraussetzungen ermitteln am Beispiel der Lese- und Schreibkompetenz. In A. Schilcher, K. Finkenzeller, C. Knott, F. Pronold-Günthner & J. Wild (Hrsg.), *Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht: Praxisbuch für Studium und Referendariat: Strategien und Methoden für professionelle Deutschlehrkräfte* (2. Auflage. S. 119–132). Klett Kallmeyer.



Kurzbeschreibungen zu den Workshopangeboten

Markus Schneider (Mittelschule Schendlingen)

Modell Schendlingen

Praxisbeispiel zur Sprachförderung in der Sekundarstufe 1

Vorgestellt wird das Förderkonzept der Mittelschule Bregenz Schendlingen.

Eine exakte Eingangsdiagnostik bestehender Sprachdefizite, insbesondere der Lesekompetenz, bildet die Grundlage eines Informationsaustausches im Lehrerteam. Geeignete Fördermaßnahmen werden gemeinsam vereinbart und umgesetzt.

Im Zentrum steht die Sprachbildungsstunde. Neben einer differenzierenden spezifischen Lernförderung wird hier der Schwerpunkt ausschließlich auf das Training basaler Lesekompetenzen gelegt. Methoden des Echolesens verbessern die Lesetechnik – eine wesentliche Voraussetzung für weitere Lernerfolge.

**Gabriele Steinmair MA, Prof. Mag. Dr. Martin Schöfl, Prof. Dr. Sabine Zepnik
(PH Oberösterreich)**

Satz- und Textlesen

Reicht lesen, lesen, lesen? Sobald Kinder das basale Lesen erlernt haben, wird oft nur mehr darauf geachtet, dass sie möglichst viel lesen. Aber Kinder, die Leseschwierigkeiten haben, brauchen noch strukturelle Übungsangebote zum Satzlesen. Diese sollen ihnen helfen, orthographische Markierungen, wie zum Beispiel die satzinterne Großschreibung oder Interpunktion, implizit zu erfassen und für phrasierendes und sinnerfassendes Lesen auf Satzebene zu nutzen. Weiters werden Ausblicke auf das Textverstehen gegeben.

Literatur:

Bredel, U. & Pieper, I. (2015). *Integrative Deutschdidaktik*. Schöningh.

Zepnik, S. & Zepter, A. (2015). Die Syntax für das Lesen nutzbar machen. In I. Rautenberg & T. Reißig (Hrsg.), *Lesen und Lesedidaktik aus linguistischer Perspektive* (S. 91–116). Peter Lang.

MMag. Simone Pfleger BEd, Dipl.-Päd. Manuela Seifert
(PH Vorarlberg, Volksschule Oberau)

Geeignete Texte für die Leseförderung – Grundwissen Passung

Sie suchen für Ihre Klasse einen passenden Text für die Leseförderung und sind sich nicht sicher, ob der ausgewählte Text passt? Ist die Komplexität des Textes zu hoch oder gar überfordernd? Bietet der Text passende Herausforderungen, um die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schülern zu verbessern und zu profilieren? Ist auf Texte in Schulbüchern und auf die Medien des Schulbetriebs Verlass? Werde ich der Heterogenität meiner Zielgruppe und den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht?

Die Einschätzung der Textkomplexität und die Auswahl von Texten für die Leseförderung können als professionelle Aufgaben von Lehrpersonen und Expert:innen angesehen werden. Neben der Diagnostik der Lesekompetenz, die oft sehr viel geläufiger ist, ist für eine griffige Leseförderung auch ein fachwissenschaftliches Wissen zur Einschätzung der Textschwierigkeit notwendig. Lesenlernen ist ein vielschichtiger Prozess, bei dem mehrere Komponenten ineinandergreifen und zusammenspielen sollten. Die Passung der einzelnen Komponenten zeichnet sich dabei als sensibles Gebilde, in dessen Zentrum die Verhältnismäßigkeit steht. Leseprozesse lehren, begleiten, einschätzen oder beurteilen bedeutet immer im Verhältnis von Leseleistung, Textkomplexität und Altersgemäßheit denken.

Der Workshop gibt Einblick in das fachwissenschaftliche Grundwissen zur Passung und versucht dabei immerzu den Bogen zum Schulalltag und zur Praxis zu spannen. Wir beschäftigen uns mit dem Lautleseprotokoll als einfaches, aussagekräftiges und kostenloses Diagnoseverfahren und legen dabei unser Augenmerk auf den Text und seine Komplexität. Gemeinsam schauen wir uns Texte aus gängigen Schulbüchern an und untersuchen diese hin auf ihre Eignung zur Leseförderung. Ein Workshop für alle, die für Ihren Leseunterricht fachdidaktische Ankerpunkte und Orientierung in der Vielschichtigkeit der Ansprüche suchen.

